

Was endlich das XIX. Jahrhundert betrifft, so sind Werke der Plastik noch spärlicher als solche der Architektur dieses Jahrhunderts zu finden. Im Jahre 1801 wird von dem Wiener Hofarchitekten Keller das in Sandstein ausgeführte Grabdenkmal des Grafen Christian August Seilern und seiner Gemalin Karolina Gräfin Solms zu Stip aufgestellt: neben einer Tumba, an welche sich zwei trauernde Genien anlehnen, erhebt sich eine Pyramide mit einer Gule; seitlich sind Embleme des Ruhmes und des Todes angebracht. Von dem Wiener Bildhauer Klieber wurden für verschiedene Bauten in Eisgrub, so 1809 Reliefs und Statuen für den Musentempel, später ein Apollo und 1819 für die Fürst Liechtenstein'sche Gruft zu Branau zwei tiefempfundene und trefflich gearbeitete Gruppen, Trennung und Wiedersehen, geliefert. Klieber stellte auch für die gräflich Haugwitz'sche Gruft in Namiest 1815 die zwei Figuren Glaube und Hoffnung her. Von dem Bildhauer Riesling rührte eine reizende Psyche (Bleiguß, 1825) her. Fernkorn's Kopaldenkmal in Znaim ist eine einfache Steinpyramide mit einer bekrönenden Siegesgöttin. In neuester Zeit wurde von Professor Bränek in Wien, einem Mährer, ein stattliches Kaiser Joseph-Monument in Brünn aufgestellt, welches über einem mächtigen Granitsockel den Kaiser (in Bronzeuß) in Überlebensgröße (3 Meter) in sehr gelungener Stellung und größter Porträttreue bringt; zu Seiten des Postaments sind zwei hübsche, allegorische Figuren (Jüngling und Frau) gleichfalls in Bronze ausgeführt, Handel und Industrie, sowie Toleranz und Religionsfreiheit vorstellend. Auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst sind zuerst die von dem Prager Bildhauer Emanuel Max (1846) in Rom für die Prager Theinkirche gearbeiteten Figuren der Heiligen Cyrill und Method zu erwähnen, deren Gipsmodelle in Belgrad stehen. Dort sind auch die schönen Reliefs der Hochaltarmensa rühmend hervorzuheben. Bei der Herstellung der neuen gothischen Stirnfacade und des Hochthurms bei der Domkirche zu Olmütz hat die Wiener Bildhauer-Association die trefflichen ornamentalen und figürlichen Arbeiten geliefert. Neuestens ist in der Brünner Jakobskirche ein großer, in dem Brünner Etablissement von Johann Tomola aus verschiedenfarbigem Marmor und Sandstein nach den Plänen des verstorbenen Freiherrn von Ferstel hergestellter gothischer Hochaltar mit einer gut gearbeiteten Kreuzigungsgruppe in Aufstellung begriffen, während die dortige Domkirche 1891 einen großen, zierlichen, figurenreichen, nach den Plänen des Professors Prokop von dem Wiener Bildhauer Leimer in Zirbelholz geschnittenen Hochaltar als Schenkung des Bischofs Dr. Bauer erhielt. In der Altbrünner Klosterkirche wurde ein colossaler Kreuzweg (34 Meter lang, über zwei Meter hoch) zur Aufstellung gebracht, welcher von dem Naturalisten Johann Griesmann in Smst (gestorben 1892) gleichfalls in Zirbelholz wohl etwas derb, theilweise auch verzeichnet, aber recht wirkungsvoll ausgeführt wurde; die beim Hauptportal derselben Kirche